

Franz Unterwainig

Mauersegler (*Apus apus*)

Seine Jungvögel in menschlicher Obhut

Es begann am 23. Juni 2008. In unserer Grünanlage in der Debant lag ein junger Vogel im Gras. Er war noch ohne Gefieder, und ich konnte ihn keiner mir bekannten

Vogelart zuordnen (Abb. 1). Die Bereitschaft, dem Tier zu helfen, stellte sich schnell ein, weshalb ich es mit nach Hause nahm. Weitere Recherchen im Internet ergaben, dass es sich um ein Mauersegler-Küken handelte.

Die Segler werden von Laien meist Schwalben genannt, eine Folge sehr ähnlicher Lebensweise als Luftjäger. Stammesgeschichtlich gehören sie in ganz getrennte Vogelordnungen. Einige Unterschiede seien genannt: Während unsere Schwalben Lehmester bauen und die Küken mit Daunen aus dem Ei schlüpfen, bewohnen die Segler vorhandene Höhlen und Nischen und ihre Küken sind anfangs völlig nackt. Schwalben brüten pro Jahr bis zu dreimal und legen jeweils vier bis fünf Eier. Segler dagegen legen einmal jährlich nur zwei, selten drei Eier, haben also eine viel geringere Fortpflanzungsrate.

Da der Mauersegler in Fels- und Mauerspalten brütet, erhielt mein Pflegling einen mit grobem Papier ausgeschlagenen Becher als Schlafhöhle. Dieses Angebot an Dunkelheit nahm er auch tagsüber gerne an und rastete und schlief dort, wobei der Kopf meist vom Licht abgewandt war (Abb. 2). Das



Abbildung 1: Im Alter von etwa 18 Tagen stecken die Schwungfedern und ihre Großen, Mittleren und Kleinen Deckfedern noch fast ganz in den Blutkielen. Nur solange eine Feder wächst, wird sie mit Blut versorgt. Der schwarze Schnabel reicht mit seinen hautfarbenen und wulstigen Schnabelwinkeln bis unter das Auge.

Nest hielt er dadurch sauber, dass er seinen Kot immer außerhalb des Bechers absetzte.

Das wichtigste Problem war jetzt das Futter. Wie ernährt man einen so kleinen und jungen Vogel? Probesthalber bot ich ihm das Nassfutter unserer Katze an. Dabei half mir der Zahnstocher. Weitere Web-Seiten infor-



Abbildung 2: Ein Becher wurde zur Schlafhöhle umfunktioniert. Der 18 bis 20 Tage alte Jungvogel hält den Kopf ins Dunkle. In seinem Schlafraum setzt er keinen Kot ab.



Abbildung 3: Dieser Jungvogel hat sich ein wenig an die Fütterung mit der Pinzette gewöhnt. Er ist im ausflugbereiten Alter.



Abbildung 4: Hier sind nur drei der vier Zehen zu sehen: Sie sind stark gebogen und nadelspitz, zum Anklammern an Fels- und Hauswände wie geschaffen.

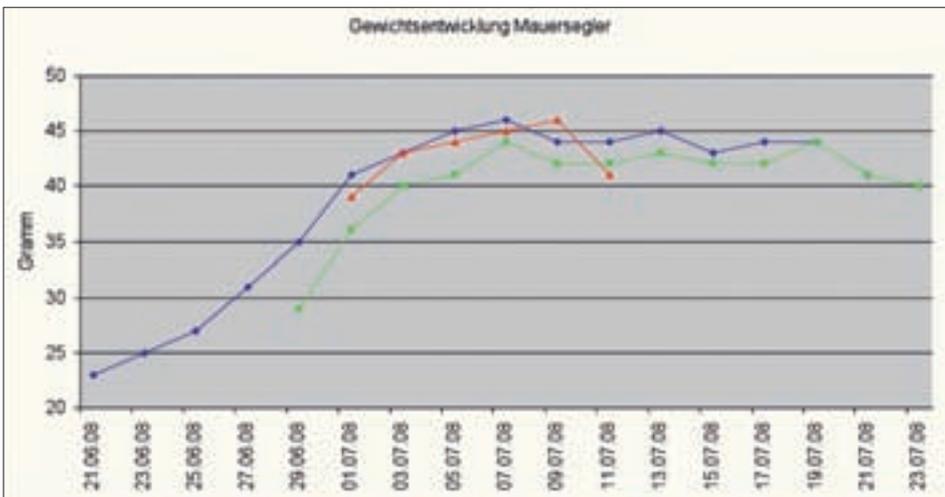


Abbildung 7: Mauersegler *Apus apus*: Gewichtsentwicklung dreier Jungvögel bis zum Tag des Ausfliegens. Außer bei den Seglern zeigen auch bei Schwalben und Hochseevögeln die Nestlinge wenige Tage vor dem Ausfliegen ein Gewichtmaximum.

Mauersegler zogen fort

Mauersegler kehren nach langer Reise eines schönen Maientags zurück in ihre Stadt, um nach Mauersegler-Art und -Weise dort zu brüten, wo sie schöne alte Bauten hat. Doch an Plätzen, wo im letzten Jahr noch Stein- und Fachwerkhäuser standen, ragen Klötze aus Beton und Glas empor. Mauersegler müssen weiterwandern, zu der nächsten Stadt, und finden dort noch schöne Häuser vor.

Mauersegler kehren im nächsten Jahr nach langer Reise in die neue Heimatstadt zurück, doch auch hier in gleicher Art und Weise wichen alte Häuser dem Betonbau Stück für Stück. Und an Plätzen, wo im letzten Jahr noch Leben war, sind die Städte tote Riesen. Wahnsinn fraß sie auf mit Haut und Haar, zwischen kahlen Mauern darben öde Wiesen.

Mauersegler zogen fort und kamen nie zurück, und mit ihnen zogen Menschenfreude, Menschenglück.

Aus: H. Zucchi: Fortschritt schreitet fort – vom Menschen
Morsak Verlag Grafenau, 1984



▲ *Abbildung 8: Im Alter von gut 40 Tagen ist der Jungvogel ausgewachsen und kann die Nesthöhle verlassen.*

Abbildung 6: Der hungrige Jungvogel nimmt statt des Vorderkopfes eines Elternteiles den Finger des Pflegers in seinen weit geöffneten Schnabel.



mierten mich, was Mauersegler verzehren und was man als Futter bei der Aufzucht von Küken vermeiden soll. Gleich am nächsten Tag erhielt mein Jungvogel die Larven der Wachsmotte und Heimchen bzw. Grillen (Abb. 3).

Die Klammerfüße der Segler sind zum Stehen nicht geeignet, auch nicht zum Laufen oder Aufrichten. Auf dem Papier schob sich das Küken auf dem Bauche kriechend in sein Versteck, wobei die kräftigen nadelspitzen Krallen gut sichtbar waren (Abb. 4). Mit diesen Krallen können sich die Segler an senkrechte Wände anklammern und in Felshöhlen kriechen.

Das Zoogeschäft lieferte nicht nur die Nahrung. Von dort wurde mein Versuch, hilflos aufgefundenen Jungvögeln zu helfen, anderen Personen mitgeteilt. Ein paar Tage später pflegte ich zu Hause bis zu vier junge Segler. Sie waren in Lienz gefunden und geborgen worden (Abb. 5).

Es kann sich kaum jemand vorstellen, wie aufwändig die Fütterung war. In ungewohnter Umgebung nehmen die Küken keine Nahrung auf. Daher öffnete ich ihren weichen Schnabel vorsichtig mit dem Fingernagel und hielt ihn mit der Fingerspitze offen. Mit der anderen Hand schob ich mit einer stumpfen Pinzette das Futter tief in den Schlund.

In der Natur folgt die Fütterung durch die Altvögel einem angeborenen Schema. Wenn ein Elternteil ein Junges am Kopf berührt, so öffnet dieses seinen erstaunlich großen Schnabel und umgreift damit den Vorderkopf samt Schnabel des Altvogels. Dieser

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Osttirol

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Osttirol steht allen offen, die Spaß an der Vogelbeobachtung in freier Natur haben. Dabei sind der Entdeckerfreude kaum Grenzen gesetzt. Die unterschiedlichen Lebensräume, vom Talboden der Drau und dem menschlichen Siedlungsraum über die Bergwälder und die Baumgrenze bis hinauf zum Ewigen Schnee, werden von verschiedenen Vogelarten bewohnt.

Zur Vogelbeobachtung gehört das Handwerkszeug des Feldornithologen: gute Artenkenntnis. Sie wird bei den über 100 Brutvogelarten bald über Amsel, Drossel, Fink und Star hinausgehen. Und die Gastvögel, die auf ihren Wanderungen Osttirol überqueren, erbringen viel Freude und Begeisterung und die notwendige Erfahrung.

Wichtige Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind die Erforschung und der Schutz der heimischen Vogelwelt und ihrer Lebensräume. Die Mitglieder treffen sich monatlich einmal zu Beobachtungsaustausch und Vorträgen.

Kontakt:

Dipl.-Ing. Christian Ragger, A-9900 Lienz,
Hochstadlweg 16/3, Tel. 0664-8226131,
E-Mail: c.ragger@revital-zt.com

Dr. Dieter Moritz, A-9900 Lienz, Kärntner-Straße 7,
Tel. 04852-62875, E-Mail: dieter.moritz@aon.at

würgt in den Schlund des Kükens einen Futterballen, in dem die Beutetiere durch den Speichel zu einem Klumpen verklebt sind. Auch meine Pfleglinge nahmen, hungrig wie sie waren, meinen Finger in den weichen, weit geöffneten Schnabel (Abb. 6).

Die beschriebene Fütterung war sehr aufwändig, zeitintensiv und kostspielig. Die gesamte Pflege erforderte viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Pro Tag und Vogel wurde 10 bis 12 mal gefüttert, dabei enthielt jede Portion 10 bis 20 Heimchen oder Wachsmottenlarven. Bei der Fütterung wurde bei drei Jungvögeln die Gewichtsentwicklung verfolgt. Sie entsprach der Norm (Abb. 7): Am Ausflugs-tag war die Körpermasse einige Gramm geringer als zuvor.

Die heranwachsenden Pfleglinge legten ein wunderschönes Gefieder an (Abb. 8), wobei viel Weiß an Stirn und Kehle ein Zeichen für das Jugendkleid ist. Auch erhielten sie die Möglichkeit, sich mit Blick durch das Fenster an der Umgebung zu orientieren (Abb. 9). Das schien mir wichtig, weil sie stets ausgesprochen treu zu ihrem Geburtsort sind. Nach Beringungsergebnissen kehren die erwachsenen Brutvögel aus ihrem Winterquartier viele Jahre lang an ihren vertrauten Brutort zurück.

So werden aus hilflosen Nesthockern schneidig fliegende Weltwanderer, die uns allein durch ihr Dasein erfreuen (Abb. 8).

Frau A. Bachler und den Herren Dr. D. Moritz und Dipl.-Ing. Chr. Ragger danke ich für vielfältige Hilfe bei Pflege, Manuskriptgestaltung und die digitale Aufbereitung der Daten.



▲ *Abbildung 9: Der Blick aus dem Fenster soll die beiden Jungvögel mit der Umgebung vertraut machen.*

◀ *Abbildung 5: Vier Jungvögel unterschiedlichen Alters aus verschiedenen Nestern.*
Alle Fotos vom Verfasser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009-77-7_b](#)

Autor(en)/Author(s): Unterwainig Franz

Artikel/Article: [Mauersegler \(*Apus apus*\) 1](#)